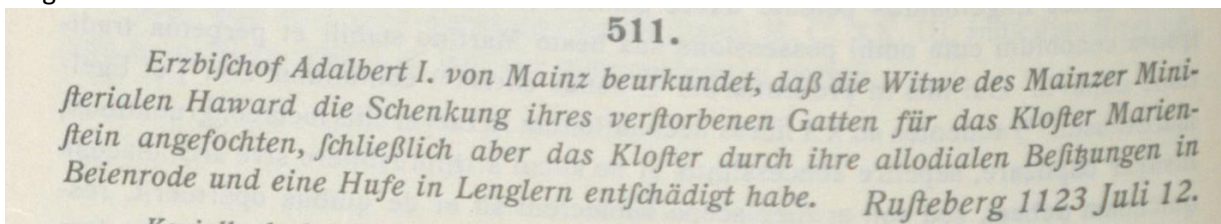


900 Jahre Burg Rusteberg



Die Stelle, an der heute die Burgruine Rusteberg steht, kam im 9. Jahrhundert in die Verfügungsgewalt des Mainzer Erzstiftes. Die Burg selbst wurde kurz vor 1123, dem Jahr ihrer Erstnennung, vom designierten kurmainzischen Viztum auf dem Eichsfeld erbaut.



Das ist die Ersterwähnung: Quelle: Mainzer Urkundenbuch, Bd. 1 online: Die Urkunden bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137), Urkunde 511 Seite 414. <https://www.dilibri.de/id/1921887>

1164 kam es in Mainz zum Streit. Erzbischof Konrad (1160-1165) wurde abgesetzt und Kaiser Friedrich I. Barbarossa ließ damals die mainzischen Besitzungen in Thüringen, Hessen und im Rheingau durch Landgraf Ludwig II. von Thüringen verwüsten. Dabei wurde auch die Burg in Rusteberg (neben der Harburg, Amöneburg, Bingen und den Stadtmauern von Erfurt) in Mitleidenschaft gezogen und stark beschädigt.

Über die neuesten Erkenntnisse der Burg berichtete Dr. Thomas Küntzel, Historiker aus Göttingen. Zuvor hatte der Bürgermeister der Gemeinde Marth, Peter Dreiling alle Gäste herzlich begrüßt. Nach den Begrüßungsworten sprach der stellv. Vorsitzende des VEH über die Burg Rusteberg in der Literatur.

Nun folgte der Vortrag von Dr. Thomas Küntzel.



In Anschluss stellte der aus Marth stammende Winfried Maiss sein digitales 3-D- Modell der Burg Rusteberg vor. Es war schon sehr interessant die gewaltigen Ausdehnungen dieser für den Mainzer Erzbischof wichtigen Burg zu sehen. Ihre Abmessungen können mit der Wartburg konkurrieren. Auch zeigte der Historiker auf, das die Burg nach dem Bauplan der Burg Canossa errichtet wurde.



Nach einer Kaffeepause folgte ein Vortrag von Peter Dreiling, Vorsitzender des VEH über die Amtmänner auf dem Rusteberg.



Die letzten beiden Vorträge wurden von der Verlegerin aus Marth Sabine Brand über das Gut Rusteberg gehalten.



Zum Abschluss berichtete noch die Ortschronistin Maria Rösler über das Lehnisdorf Rustenfelde.

